Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 23 (1981)

Heft: 6: Jugendliche Behinderte

Artikel: Nicht für die Schule, sondern für Leben lernen wir

Autor: Köpfli, Herbert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-156042

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jeder behinderte will überall die gleichen rechte haben, wie ein nichtbehinderter!

Christian Kronenberg

Nicht für die Schule, sondern fürs Leben lernen wir.

Als lehrer an der tagesschule für motorisch behinderte kinder in Basel, möchte ich aus meiner sicht die probleme der beruflichen eingliederung meiner klasse kommentieren.
Die jugendlichen, die hier ihre probleme und ängste schildern, gehen seit 5 1/2 jahren zu mir in die schule. Und seit diesen 5 1/2 jahren haben wir in unserm gemeinsamen unterricht das ziel, zu einer grösstmöglichen selbständigkeit, selbstsicherheit und unabhängigkeit zu gelangen.
Wenn ich aber sehe, wo behinderte nach der schulzeit arbeiten können, zu bedingungen, die schlechthin katastrophal sind, so frage ich mich manchmal, was wir denn in der schule überhaupt machen.
Wenn ich weiss, das behinderte in geschützten werkstätten für 25 rp. stundenlohn arbeiten, so wird doch meine arbeit als lehrer in frage gestellt. Mit 25 rp. stundenlohn für eine arbeit, die überhaupt keinen anreiz bietet, sind doch selbständigkeit und unabhängigkeit völlig unerreichbare werte.
Wolfgang Jantzen definiert behinderung in seinem buch "behinderung und sozialisation" wie folgt: "behindert ist, wer in der produktion der herrschenden klasse keine verwendung findet."
Was heisst das anderes, als dass die behinderten in unserm system nicht rentieren? Sie rentieren nicht, weil sie nicht die leistungen erbringen (nicht die produktionssteigerung ermöglichen), die ein nichtbehinderter erbringen muss, will er nicht seine stelle verlieren.
Ein behinderter wird für seine behinderung bestraft, unser gesellschafssystem behindert die behinderten zusätzlich. Sie werden abgeschoben in ghettos, (sprich geschützte werkstätten) die einem gefängnis nicht unähnlich sind. Die behinderten werden abgespeist mit schönen worten, und noch zu viele geben sich damit zufrieden.

Einen vorwurf kann ich den behinderten und ihren organisationen nicht ersparen. Zu wenig noch werden sie selber aktiv, um die öffentlichkeit über missstände zu informieren. Zu wenig noch treten sie organisiert auf, um für ihre elementarsten rechte zu kämpfen. Wir haben dies auch in unserer klasse diskutiert. Daraus hervorgegangen ist, dass wir diesen herbst in Basel als klasse an die öffentlichkeit treten wollen.
Wir werden während einer woche mit einem info-stand am Claraplatz sein und versuchen, mit den passanten in kontakt zu treten, um mit ihnen über die probleme der beruflichen und sozialen integration zu diskutieren.
Wir fordern LEHRSTELLEN und ARBEITSPLÄTZE in der offenen wirtschaft auch für behinderte, zu bedingungen, wie sie die nichtbehinderten auch haben.
Wir fordern GLEICHBERECHTIGUNG mit den nichtbehinderten.

Herbert Köpfli